



StiftungsPost

Das Magazin der Stiftung Hilfe mit Plan 02/24

REPORTAGE
Kinderheirat in Simbabwe

FUTURE-FONDS
Mit Green Skills zum Erfolg



1.097 Menschen nahmen
bereits an Aufklärungsseminaren teil.

PHILIPPINEN

Mit Aufklärung gegen Menschenhandel

Vor rund einem Jahr startete unser aktuelles Projekt „Kinder vor Menschenhandel schützen“ auf den Philippinen. Ziel ist es, Mädchen und Jungen vor Missbrauch und Ausbeutung durch Menschenhandel sowie Zwangs- und Frühverheiratung zu schützen. Auch sollen Betroffene besser unterstützt werden. Dazu wurde in einem ersten Schritt eine Bestandsaufnahme zum Wissen in der Bevölkerung durchgeführt. Auf dieser Grundlage wurde eine Veranstaltungsreihe konzipiert, die die Menschen für das Thema Kinderschutz sensibilisiert. Auch wurden Kriterien erarbeitet, auf deren Grundlage die Standards von Kinderschutzeinrichtungen und -diensten geprüft werden. Zum Projektauftritt fanden Workshops statt, an denen Mitarbeiter:innen des Bildungsministeriums, des Gesundheitsamts und des Referats für Frauen- und Kinderschutz der philippinischen Nationalpolizei teilnahmen. Die Zusammenarbeit mit den lokalen Akteur:innen wurde dadurch gefestigt und es wurden gemeinsame Ziele fixiert. Unter anderem wurde diskutiert, wie der Zugang zu Anlaufstellen für Betroffene verbessert werden kann. Denn die Menschen in den Gemeinden wissen häufig nicht, an wen sie sich bei Missbrauchsfällen wenden können. Darüber hinaus nahmen insgesamt 1.097 Gemeindemitglieder an Seminaren zum Thema Kinderschutz, Menschenhandel, Missbrauch und Ausbeutung im Internet sowie Früh- und Zwangsheirat teil.



Dr. Werner Bauch
© Jan Steinhaus [photo-active]



Julia Selle
© Melanie Hammer

Liebe Stiftungsfamilie, liebe Freund:innen der Stiftung Hilfe mit Plan,

können Sie sich vorstellen, wie ihr Leben verlaufen wäre, wenn Sie sich bereits als Jugendliche:r um Kinder, Haushalt und Familie hätten kümmern müssen und dafür die Schule abgebrochen hätten? In den ländlichen Regionen Simbabwe ist dies das Schicksal von zahlreichen Mädchen, die bereits vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet werden und Kinder bekommen. In diesem Heft lesen Sie, wie wir uns mit dem Projekt „Mädchen vor Kinderheirat schützen“ dafür einsetzen, dass sie länger Kind bleiben dürfen und Zukunftsperspektiven erhalten. Außerdem erfahren Sie beim Blick hinter die Kulissen, wie sogenannte Ex-post-Evaluierungen nach Projektende helfen, die Nachhaltigkeit von Plan-Projekten zu sichern und welche Rolle die Stiftung dabei spielen kann. Erstmals präsentieren wir Ihnen zudem unsere neue Rubrik „Aus aller Welt“, in der wir in Zukunft regelmäßig Highlights aus aktuellen Projekten in den Fokus rücken wollen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr **Dr. Werner Bauch**
Vorstandsvorsitzender

Ihre **Julia Selle**
Geschäftsführerin

Inhalt

- | | |
|--|---|
| <p>04 Reportage
Kinderheirat in Simbabwe</p> <p>07 Weisheiten der Welt</p> <p>08 Engagement mit Gesicht
Internationales Stiftungstreffen Stiftungsdarlehen: „Für mich zählt die emotionale Rendite“</p> <p>12 Aus aller Welt</p> | <p>14 FUTURE-Fonds
Mit Green Skills zum Erfolg</p> <p>16 Hinter den Kulissen
Wirkungsmessung: Was nach einem Projekt bleibt Neuer Bericht: Mädchen in Konflikten</p> <p>18 Chancegeber</p> |
|--|---|

We are Girls Not Brides



Say No to Child Marriage

Schüler:innen setzen ein Zeichen gegen Kinderheirat.
© Plan International

KINDERHEIRAT IN SIMBABWE

Wir sind Mädchen, keine Bräute!

Kinderheirat und frühe Schwangerschaften sind in Simbabwe weit verbreitet. Unser aktuelles Projekt „Mädchen vor Kinderheirat schützen“ geht mit Aufklärung dagegen an und ermöglicht Mädchen und jungen Frauen den Zugang zu Bildung und Arbeit – und damit die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.



„Wir sind Mädchen, keine Bräute!“, „Gebt uns Bildung, keine Ehemänner!“, „Mädchen haben auch Rechte!“ – das sind nur einige der Sprüche, die Schüler:innen in unserer Projektregion in Simbabwe in die Höhe halten. Gemeinsam setzen sie ein Zeichen gegen Kinderheirat, die so vielen Mädchen ihre Perspektiven raubt. So zunächst auch Nokutenda. „Ich war 17, als ich heiratete und schwanger wurde“, erzählt die heute 18-Jährige. „Damals war ich überzeugt, dass ich nie wieder zur Schule gehen werde.“ Nokutenda lebt in der ländlichen Region Zhombe im Distrikt Kwekwe in Simbabwe. Als sie ungewollt schwanger wird, bricht sie die Schule ab. So wie ihr geht es zahlreichen Mädchen in dem afrikanischen Binnenland. Besonders in den ländlichen Regionen werden viele von ihnen verheiratet, bevor sie volljährig sind. Auch

„Ich war überzeugt, dass ich nie wieder zur Schule gehen werde.“

– Nokutenda, 18 Jahre

sexuelle Gewalt ist ein Problem. Davon berichtet auch die 17-jährige Chengetai, die von ihrem Freund vergewaltigt wurde. „Ich begann ihn zu treffen, als ich 16 war. Er war schon 25“, erzählt sie. „Eines Tages vergewaltigte er mich. Ich wurde schwanger. Danach hat er jede Verantwortung von sich gewiesen. Meine Eltern brauchten eine Weile, um meine Situation zu akzeptieren. Sie warfen mich sogar raus. Doch dann nahmen sie mich zum Glück wieder bei sich auf und halfen mir vor und nach der Geburt meines Babys.“

„Wir haben momentan fünf Teenagermütter“, berichtet Masceline Sayi. Sie ist Lehrerin an der Schule, auf die Nokutenda und Chengetai heute wieder gehen. „Viele Mädchen sind nicht in der Lage, ihren Schulabschluss zu machen, nachdem sie schwanger werden. Und wir haben jedes Jahr neue Teenagermütter. Es ist sehr schwer“, ergänzt sie. Kinderheirat und damit einhergehende frühe Schwangerschaften sind ein verbreitetes Problem in vielen afrikanischen Ländern, besonders in Simbabwe. Armut, traditionelle Normen und fehlendes Bewusstsein für die negativen Folgen führen dazu, dass in vielen ländlichen Regionen mehr als 40 Prozent der Mädchen unter 18 Jahren bereits verheiratet sind, in einigen Gegenden sind es sogar mehr als 60 Prozent. Viele von ihnen kümmern sich nach der Heirat nur noch um ihre Familien und den Haushalt. Sie haben keine Chance, dem Kreislauf aus Abhängigkeit und Armut zu entkommen. „Kinderheirat und Teenagerschwangerschaften zu verhindern ist ein Schlüsselement, um das Leben von Mädchen und jungen Frauen zu verbessern“, erklärt Peter van Dommelen, Länderdirektor von Plan International Simbabwe. „Es ist deshalb einer unserer Arbeitsschwerpunkte hier im Land. Dabei gehen wir das Problem aus unterschiedlichen Blickwinkeln an. Denn es gibt kein Patentrezept dagegen, nicht die eine Lösung – und es braucht Zeit.“

Zum einen setzt Plan International darauf, mehr Mädchen Zugang zu Bildung zu verschaffen. In unserem aktuellen Projekt „Mädchen vor Kinderheirat schützen“ in Kwekwe werden dazu insgesamt 350 Stipendien vergeben. Sie sollen besonders gefährdeten Mädchen den Besuch einer weiterführenden Schule ermöglichen und sie vor Kinderheirat bewahren. An den Schulen selbst wird altersgerecht und geschlechtssensibel über



Plan-Länderdirektor Peter van Dommelen © Plan International



Aktionstage werden genutzt, um Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken. © Plan International



Aufklärungsveranstaltung an einer Schule in Kwekwe © Plan International

die Themen sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte aufgeklärt, und es werden Informationen darüber verbreitet, an welche Stellen man sich bei Kinderrechtsverletzungen wenden kann. Dazu werden unter anderem Lehrer:innen entsprechend geschult. Zusätzlich werden Mädchen an 52 Sekundarschulen monatlich Gesprächsrunden angeboten, um sie am Schulabbruch zu hindern. Auch Jungen in die Aktivitäten einzubeziehen ist essenziell. Durch Theaterprojekte oder andere Aktionen nähern sich Jugendliche gemeinsam Themen wie geschlechtsspezifische Gewalt, HIV und Kinderheirat an und vermitteln sie spielerisch an Gleichaltrige. In Zusammenarbeit mit lokalen Kliniken erhalten Jugendliche zudem Zugang zu Verhütungsmitteln und Gesundheitsdiensten.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Einbeziehung von Eltern, Großeltern, Lehrer:innen und anderen Gemeindemitgliedern, insbesondere lokaler Autoritäten wie Dorf- oder Kirchenvorsteher:innen. „Es ist entscheidend, alle von Beginn an mitzunehmen. Wir müssen erklären, was wir tun und warum wir es tun. Denn nur, wenn ein Bewusstsein für das Problem entsteht und alle an einem Strang ziehen, können wir Erfolg haben und einen Wandel bewirken, der langfristig bestehen bleibt. Wir nennen das in der Entwicklungszusammenarbeit auch ‚Ownership‘. Wir können die Veränderung nicht von außen schaffen, sie muss aus den Strukturen und Menschen vor Ort kommen“, erklärt Peter van Dommelen.

Ein großer Erfolg auf nationaler Ebene war im letzten Jahr die Verabschiedung eines Gesetzes gegen Kinderheirat, auf das Plan International und andere Organisationen über Jahre hinweg hingewirkt haben. „Es war harte Arbeit und wir sind sehr stolz auf diesen Erfolg“, sagt Peter van Dommelen. „Doch wird es Kinderheirat in Simbabwe beenden? Es ist nur ein Teil eines großen Puzzles. Unsere Arbeit geht weiter.“ Ein Vorteil sei dabei,

dass Plan International in vielen Regionen Simbawes bereits seit rund 15 Jahren tätig ist. Dadurch kennen viele lokale Entscheidungsträger:innen die Organisation. Man vertraut sich und arbeitet zusammen. Und viele haben bereits die negativen Folgen von Kinderheirat erkannt und sich dem Kampf dagegen angeschlossen.

„Ich war vor Kurzem in der Provinz Manicaland, wo ein weiteres Projekt gegen Kinderheirat umgesetzt wird, das von der Stiftung gefördert wird und kurz vor dem Abschluss steht“, möchte Peter van Dommelen noch ergänzen. „Hier traf ich eine Gruppe junger Frauen, die Kinderheirat überlebt haben. Wir sprechen in diesem Kontext von ‚Survivors‘ (= Überlebenden). Im Rahmen beruflicher Schulungen haben sie gelernt, Körbe zu flechten, sie auf lokalen Märkten zu verkaufen und so ihr eigenes Einkommen zu verdienen – übrigens eine Maßnahme, die auch im aktuellen Projekt in Kwekwe umgesetzt wird. Es war wahnsinnig beeindruckend, zu sehen, wie stolz und selbstsicher sie auftraten. An ihnen sieht man, was unser Engagement bewirkt. Sie haben wieder Optionen und ihr Leben noch vor sich – und sie werden sich dafür einsetzen, dass auch ihre Töchter diese Chancen bekommen.“



Spendenkonto

Stiftung Hilfe mit Plan

IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07

BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank

Stichwort: Kinderheirat Simbabwe

Mehr zum Projekt unter

www.plan.de/stiftungsprojekt-simbabwe



हाप्रो परियोजना क्षेत्र धनूषा जिल्ला दक्षिणी नेपालको तराई क्षेत्रमा पर्दछ, जहाँ महिलाहरूलाई प्रायः आफ्नो घरबाट बाहिर निस्कन दिइँदैन। घरबाहिर निस्कन नपाउँदा उनीहरू विभिन्न प्रकारका घरेलू हिंसाको सिकार हुने गरेका छन्। उनीहरू आर्थिक स्वतन्त्रताबाट पनि वञ्चित छन् जसले उनीहरूलाई परिवारका पितृसत्तात्मक सदस्यबाट विभिन्न किसिमका हिंसा सहन बाध्य बनाउँछ। यदि हामीले तिनीहरूलाई सीपमा आधारित तालिमहरू प्रदान गर्न सक्षम छौं भने, तिनीहरू सशक्त बन्न सक्छन्। तिनीहरूले आफ्नो लागि आफ्नो आवाज उठाउन सक्छन्।

„Unsere Projektregion Dhanusha liegt im Terai im Süden Nepals. Hier ist es jungen Frauen oft nicht erlaubt, das Haus zu verlassen. Auch sind sie häufig finanziell abhängig von ihren Männern. Diese Abhängigkeit zwingt sie dazu, verschiedene Arten von häuslicher Gewalt zu erdulden. Wenn es uns gelingt, sie mit Schulungen zu beruflichen Fertigkeiten und anderen Lebenskompetenzen zu erreichen, können wir sie befähigen, ihre Stimme für sich selbst zu erheben.“

Susmita Thakur, Projektmitarbeiterin der lokalen Partnerorganisation *Janaki Women Awareness Society*, mit der Plan International in Nepal das Projekt „Berufliche Zukunft und Arbeit für junge Menschen“ umsetzt.



INTERNATIONALES STIFTUNGSTREFFEN

Ein Familientreffen in Salzburg

Inspirierende Gespräche, spannende Einblicke in die Projektarbeit und exklusive Führungen durch die kulturellen Highlights der Stadt: Ende Juni kam die Stiftungsfamilie zum 7. Internationalen Stiftungstreffen in Salzburg zusammen.

Majestätisch erhebt sich die Festung Hohensalzburg über der Stadt, im Hintergrund thronen die Berge. Die Salzach leuchtet in den charakteristischen Farben eines Bergflusses. Unser diesjähriges Stiftungstreffen fand wieder an einem besonderen Ort statt. Zusammen mit der Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich luden wir nach Salzburg ein. Hier blickten wir mit der Stiftungsfamilie auf die Erfolge unseres gemeinsamen Engagements und boten Unterstützer:innen die Möglichkeit, sich kennenzulernen und miteinander zu vernetzen. Dabei zeigte sich erneut, dass sich wunderbare Menschen unter dem Dach der

Stiftung Hilfe mit Plan vereinen. Es war ein Wochenende voll herzlicher Begegnungen, bereichernder Gespräche – und es fühlte sich einmal mehr an wie ein großes Familientreffen.

Das Herzstück des Wochenendes bildete das vielfältige Bühnenprogramm am Samstag, das in den Räumen der Salzburger Nachrichten stattfand. Plan-Mitarbeitende aus Deutschland, Äthiopien und Simbabwe gaben spannende Einblicke in aktuelle Projekte. So berichtete Programmkoordinator Henok Gebeyehu aus Äthiopien über die Fortschritte unseres Projekts „Mädchen vor Ge-



Henok Gebeyehu aus Äthiopien berichtet aus unserem aktuellen Projekt. © Sébastien Ouvrad



Das touristische Rahmenprogramm bot u.a. exklusive Einblicke hinter die Kulissen der Salzburger Festspiele. © Emely Inselmann



Die Stiftungsfamilie vor den Salzburger Nachrichten
© Sébastien Ouvrard

„Das Wochenende in Salzburg war für uns in vielerlei Hinsicht eine wunderbare Zeit. Das Wiedersehen mit den anderen Unterstützer:innen war ein emotionales Highlight. Die sehr informativen Workshops, Interviews und Vorträge sowie die musikalische Begleitung haben uns ebenfalls begeistert.“

– Karl-Heinz Breuch & Sabine Schickedanz,
Stifter:innen

walt schützen“. Eindrucksvoll schilderte er, wie im Rahmen des Projekts Schutzhäuser errichtet, junge Frauen mit Einkommen schaffenden Maßnahmen unterstützt und Gemeinden bei Aufklärungsveranstaltungen für das Thema sensibilisiert werden. Claudia Meyerhöfer, Teamleitung des Inlandsteams von Plan International Deutschland, stellte das neue Plan-Projekt in Deutschland vor, das die mentale Gesundheit von Kindern fördert. Und Peter van Dommelen, Länderdirektor von Plan International Simbabwe, sprach mit der Plan-Vorstandsvorsitzenden Petra Berner und unserer Geschäftsführerin Julia Selle über die globale Strategie von Plan International.

Ein Highlight war der Vortrag des Plan-Botschafters und mehrfachen Rodel-Olympiasiegers Felix Loch, der gemeinsam mit seiner Frau Lisa mitreißend von seinem Engagement für Kinderrechte erzählte. Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Hilfe mit Plan, ließ es sich auch dieses Mal nicht nehmen, die Gäste mit einem kreativen Auftritt zu überraschen: Im Gewand von Immanuel Kant sprach er sich für den Frieden in der Welt aus. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Salzburger Kammermusikakademie und in den Kaffeepausen gab es Gelegenheit, sich mit anderen Engagierten und den Plan-Mitarbeiter:innen auszutauschen.

Abgerundet wurde das Wochenende durch Workshops und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Gemeinsam erkundeten wir die Salzburger Altstadt und genossen den Ausblick von der Festung Hohensalzburg. Bei exklusiven Führungen durch das Domquartier und die Salzburger Festspiele bekamen wir die Gelegenheit, vor und hinter die Kulissen dieser kulturellen Highlights zu blicken. Und auch gemeinsame Abendessen luden dazu ein, mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen – unter anderem im traditionsreichen Hotel Sacher. Wir danken allen, die dabei waren, und freuen uns schon auf das nächste Stiftungstreffen im Sommer 2026!



Julia Selle im Gespräch mit Stifter:innen © Sébastien Ouvrard



Seien auch Sie beim nächsten Stiftungstreffen im Juni 2026 dabei und lernen Sie die Stiftungsfamilie kennen!

Bei Interesse wenden Sie sich an

veranstaltungen@stiftung-hilfe-mit-plan.de



STIFTUNGSDARLEHEN

Für mich zählt die emotionale Rendite

Vor 20 Jahren übernahm Christiane Böschen ihre erste Plan-Patenschaft für ein Mädchen in Ägypten. Heute hat sie zudem eine Treuhandstiftung und entschied Anfang des Jahres, sich zusätzlich noch mit einem Stiftungsdarlehen zu engagieren. Hier erzählt sie, was sie zu ihrem vielfältigen Engagement motiviert.

„Die Information, dass man sich mit einem Stiftungsdarlehen engagieren kann, kam für mich genau zum richtigen Zeitpunkt“, erzählt Christiane Böschen. „Einigen Menschen bringt es ja Spaß, sich mit Geldanlagen zu beschäftigen. Aber mir nicht. Ich habe das Thema zunehmend als Belastung empfunden und in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen mit Berater:innen gemacht. Die Möglichkeit, ein Darlehen an die Stiftung Hilfe mit Plan zu geben, war da genau das Richtige. Ich muss mich nicht kümmern und weiß, dass die Erträge Kindern weltweit zugutekommen. Für mich zählt die emotionale Rendite heute mehr als die finanzielle. Überzeugt hat mich auch, dass ich das Geld jederzeit zurückfordern kann, wenn ich es doch noch selbst benötige. Man weiß ja nie, was die nächsten Jahre noch bringen. Aber so lange tut mein Geld etwas Gutes.“

Soziales Engagement begleitet Christiane Böschen schon ihr ganzes Leben. Als Lehrerin an einer Brennpunktschule und auf Reisen hat sie vielfach gesehen, was es heißt, unter schwierigen Bedingungen aufzu-



Christiane Böschen auf einer Projektreise in Nepal, die sie einmal mehr von ihrem Engagement überzeugte. © Emely Inselmann

wachsen – und hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, jenen zu helfen, denen es schlechter geht. Doch auch sie selbst musste auf ihrem Lebensweg Hürden überwinden. „Mein Vater hatte einen Kolonialwarenladen in einem kleinen Dorf in der Wesermarsch, eine erkonservative Gegend“, erinnert sich Christiane Böschen. „Während mein Bruder aufs Gymnasium gehen durfte, sollte ich nach der Mittelschule im Laden arbeiten. Doch ich wollte auch Abitur machen. Mein Vater war nicht begeistert. Doch zum Glück hatte ich in meiner Mutter eine starke Fürsprecherin. Sie sagte: ‚Christiane soll die gleichen Möglichkeiten bekommen wie der Junge.‘“

Bildung und ein liebevolles Zuhause hätten ihr den Mut und das Selbstvertrauen gegeben, ihren eigenen Weg zu gehen. Sie zog früh von Zuhause aus und stu-



dierte, traf Entscheidungen auch gegen die Wünsche und Erwartungen ihrer Eltern. „Ich glaube, ich habe das Leben geführt, das meine Mutter auch gern geführt hätte“, vermutet sie. „Dank ihr hatte ich die Chance dazu. Bei den Kindern in den Plan-Projektländern muss ich oft an meine eigene Vergangenheit denken. Natürlich musste ich nie hungern und die Umstände sind nicht wirklich vergleichbar. Aber genau wie ich brauchen auch diese Kinder Fürsprecher:innen – das gilt besonders für die Mädchen.“

„Als ich das erste Mal von Plan International hörte, dachte ich: Das passt. Denn ich gehe mein Leben sehr strukturiert – man könnte auch sagen PLANvoll – an, eine typische Beamtin eben“, ergänzt sie lachend. „Für mich war sofort klar, dass ich eine Patenschaft für ein Mädchen in Ägypten übernehme. Denn auf einer Reise hatte ich erlebt, wie patriarchalisch die Gesellschaft dort ist und dass Mädchen oft nicht die gleichen Chancen haben wie Jungen. Inzwischen ist das erste Patenkind groß und ich unterstütze mit Marwa wieder ein Mädchen in Ägypten. Es ist wunderbar zu sehen, wie sie sich entwickelt. Auf dem ersten Foto, das ich von ihr bekommen habe, sieht sie noch ganz verhuscht aus. Auf dem aktuellen schaut sie schon viel selbstbewusster in die Kamera.“

„Auch bei der Entscheidung, eine Treuhandstiftung zu gründen und nun bei dem Stiftungsdarlehen, musste ich nicht lange überlegen. Mir ist es wichtig, dass mit meinem Geld etwas Sinnvolles geschieht. Ich habe mir alles selbst erarbeitet und hatte dann viel Glück beim Kauf einiger Immobilien. Deshalb bin ich heute finanziell gut aufgestellt. Ich bin sehr überzeugt von der Arbeit von Plan International und sehe mein Engagement als Win-win-Situation: Für mich ist es eine Erleichterung, mein Geld in guten Händen zu wissen und zu sehen, was es bewirkt, gibt mir emotional sehr viel. Aber noch viel wichtiger: Kindern weltweit eröffnet es Perspektiven, die ihnen sonst verwehrt bleiben würden.“



Ihrer Mutter ist Christiane Bösch sehr dankbar für die Chance einer guten Ausbildung. © Emely Inselmann



© Tina Mentner

GEBURTSTAGSAKTION

Let's Dance the Night Away

Unter diesem Motto feierte Plan-Unterstützerin Tina Mentner dieses Jahr ihren 60. Geburtstag und wünschte sich Zustiftungen anstelle von Geschenken.

„So wie ich es mir gewünscht habe, bin ich mit viel Musik und Tanz 60 geworden“, erzählt Tina Mentner. „Wir hatten einen fantastischen DJ und einen Lightjockey, beides alte Freunde von mir, und haben bis in den frühen Morgen gefeiert. Und ganz nebenbei ist eine ordentliche Summe für mein Herzensthema zusammengekommen.“ Denn statt Geschenken wünschte sich Tina Mentner von ihren Gästen eine Zustiftung in den LEAD-Fonds der Stiftung Hilfe mit Plan.

„Es ist nicht das erste Mal, dass mein Mann und ich zu so einer Gelegenheit zu Spenden oder Zustiftungen aufgerufen haben“, erzählt sie. „Wir haben das große Glück, sehr privilegiert zu sein und eigentlich alles zu haben, was wir brauchen – und mehr. Da liegt es nahe, anderen Menschen, denen es nicht so gut geht, etwas zukommen zu lassen. In meiner Einladung habe ich formuliert, dass ich wunschlos glücklich bin, es aber andere Menschen auf der Welt gibt, die sehr dringend Unterstützung brauchen. Daneben habe ich die Daten des Zustiftungskontos gesetzt sowie den Link zur Website des LEAD-Fonds – ganz straight forward. Von meinen Gästen habe ich sehr gute Rückmeldungen erhalten. Zum einen fanden viele die bloße Idee gut, zum anderen aber auch den Zweck, für den die Zuwendung gedacht ist.“

Mit ihrer Aktion fördert Tina Mentner langfristig Plans Einsatz für mehr Gleichberechtigung und Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen. Wir sagen: danke!

Highlights aus unseren Projekten

ÄGYPTEN

Mädchen vor Beschneidung schützen

Eltern, Großeltern und andere Gemeindemitglieder werden in unseren Projektregionen Sohag und Qena für die negativen Folgen von weiblicher Genitalverstümmelung (FGM/C) und Frühverheiratung sensibilisiert – unter anderem durch Trainings zu positiver Elternschaft und generationsübergreifende Dialoge. Auch die 23-jährige Manar nahm an einem Training teil. Sie sagt: „Nach der Teilnahme ist es für mich unmöglich, meine Töchter beschneiden zu lassen oder sie früh zu verheiraten. Wir wollen, dass unsere Töchter lernen. Wir wollen sie liebevoll erziehen und dass sie eine enge Beziehung zu uns haben, offen mit uns sprechen.“ Damit Frauen wie sie das Selbstbewusstsein entwickeln, innerhalb ihrer Familien für die Rechte ihrer Töchter einzutreten, fördern wir auch ihre finanzielle Unabhängigkeit. Zu diesem Zweck wurden bisher 27 Spargruppen gegründet.

Mehr zum Projekt unter www.plan.de/stiftungsprojekt-aegypten



Spielerisch wird der Dialog zwischen den Generationen gefördert. © Plan International

MALAWI

Aufklärung für Jugendliche (Phase II)

In der Region Mzuzu laufen verschiedenste Maßnahmen, um das Wissen von Jugendlichen über ihre sexuellen und reproduktiven Rechte zu verbessern. Denn ohne entsprechende Informationen ist es schwer, selbstbestimmte Entscheidungen über den eigenen Körper zu treffen. Ein Highlight sind dabei junge Gemeindehelfer:innen, die andere Jugendliche über Themen wie Verhütung, Gesundheitsdienste oder HIV/Aids aufklären. Insgesamt 57 junge Frauen und Männer im Alter zwischen 19 und 24 Jahren wurden bereits ausgebildet und verbreiten ihr Wissen nun vor allem in abgelegenen Dörfern. Um diese gut zu erreichen, wurden ihnen 45 Fahrräder zu Verfügung gestellt. Durch ihr junges Alter haben Gemeindehelfer:innen einen besonders guten Zugang zu Kindern und Jugendlichen und gehen ihrer neuen Aufgabe hochmotiviert nach – und das ehrenamtlich.

Mehr zum Projekt unter www.plan.de/stiftungsprojekt-malawi-aufklärung



Junge Gemeindehelfer:innen bringen Aufklärung in abgelegene Dörfer. © Plan International



LAOS

Zukunftschancen durch nachhaltige Landwirtschaft und Klimaschutz

In der entlegenen Region Bokeo im Osten von Laos wurde der Bau von zwei neuen landwirtschaftlichen Lernzentren erfolgreich abgeschlossen. Sie wurden im Juni feierlich eröffnet. Rund 380 junge Frauen und Männer werden in den Zentren an Schulungen zu nachhaltiger Landwirtschaft, Viehzucht und Fischereiwirtschaft teilnehmen. Auf dem Lehrplan stehen Themen wie klimaangepasste Anbaumethoden, innovative Bewässerungssysteme oder die nachhaltige Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten. Durch die Schulungen unterstützen wir Familien aus 16 Gemeinden, mit den Auswirkungen des Klimawandels zurechtzukommen, ihre Landwirtschaft anzupassen und ihre Lebensgrundlagen zu sichern. Innovative und lokal angepasste Strategien sollen dabei nicht nur die Ernährungssicherheit, sondern auch die Einkommen der Familien verbessern. Zu den Zentren gehören auch Flächen zur Anzucht von klimaresistenten Saaten und Setzlingen. Durch den Verkauf wird es den Zentren langfristig möglich, Einnahmen zu generieren, um laufende Kosten zu decken.

Mehr zum Projekt unter www.plan.de/stiftungsprojekt-laos

Eine Familie pflanzt anlässlich der Eröffnung des neuen Lernzentrums in Huaymong einen Baum.
© Plan International



Spendenkonto für Projekte

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank
Stichwort: Bitte nennen Sie das Projekt, für das Ihre Spende eingesetzt werden soll.

Alle unsere Projekte finden Sie unter www.plan.de/stiftungsprojekte



Alice bei der Feldarbeit © Plan International / Marie Solange Iradukunda

HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL

Mit Green Skills zum Erfolg

Die 22-jährige Alice aus Ruanda baut erfolgreich Gemüse an, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten – trotz des Klimawandels. Ihre Geschichte zeigt, wie unsere Projekte jungen Frauen helfen, sich eigene Einkommensquellen zu erschließen.

Wieder eine Absage. Nachdem Alice 2019 ihren Schulabschluss gemacht hatte, bewarb sie sich auf zahlreiche Jobs. Die Wirtschaft in Ruanda wuchs zu dieser Zeit und sie erhoffte sich eine gute Arbeit. Doch alle Antworten, die sie erhielt, waren Absagen. Daraufhin nahm sie ihr Schicksal selbst in die Hand. Von ihrem Vater bekam sie eine kleine Fläche Land, auf der sie Gemüse anbauen konnte.

In Ruanda leben rund 70 Prozent der Menschen von der Landwirtschaft. Viele von ihnen jedoch nur am Existenzminimum, denn es fehlt an Fachwissen und den richtigen Technologien, um einen effizienten Anbau zu betreiben. Der Klimawandel verschärft ihre Lage zusätzlich. So haben Dürren, aber auch Hochwasser und Bodenerosion in den letzten Jahren stark zugenommen. Doch davon ließ sich Alice nicht entmutigen: Mit einer Handvoll Tomaten und einer großen Portion Entschlossenheit startete sie ihre Tomatenzucht. Heute kennt man sie in der ganzen Region, denn sie verkauft ihr Gemüse auf zahlrei-

Die praktische Ausbildung hat nicht nur mein landwirtschaftliches Know-how erweitert, sondern auch meinen Ehrgeiz geweckt, über den Tellerrand zu schauen.“

– Alice

chen lokalen Märkten. Ihr Sortiment hat Alice sukzessive um weitere Gemüsesorten wie Kohl oder Zwiebeln, aber auch Milchprodukte erweitert.

Ihren Erfolg habe sie auch Plan International zu verdanken, erzählt sie. Denn ein Großteil ihres Wissens über Landwirtschaft sowie ihre unternehmerische Expertise



erwarb sie durch die Teilnahme an dem Plan-Projekt „Starke Frauen durch nachhaltige Landwirtschaft“, das auch von der Stiftungsfamilie gefördert wird. Sie ist überzeugt, dass Schulungen zu Green Skills* junge Frauen in die Lage versetzen, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten.

Im Rahmen des Projekts lernen die Teilnehmer:innen unter anderem, wie sie durch den richtigen Einsatz von organischen Düngemitteln und die Nutzung von Bewässerungssystemen den Herausforderungen des Klimawandels begegnen und ihre Ernten vergrößern können. Auch erhalten sie Trainings in den Bereichen Unternehmertum und Finanzmanagement.

Nach der Teilnahme an dem Projekt setzte Alice ihr neues Wissen ein und wurde mit einer beachtlichen Zwiebelernte belohnt. Diese bescherte ihr Einnahmen von rund 2.000.000 Ruanda-Francs (ca. 1.400 Euro). Ihren Gewinn investierte sie in eine Kuh, um auch auf den Milchmarkt zu expandieren. Inzwischen hat Alice zwei Grundstücke gepachtet, auf denen sie Gemüse anbaut und ihre Kuh hält, deren Milch sie verkauft. Sie kann nun jede Woche rund 20.000 Ruanda-Francs (ca. 15 Euro) sparen und ist so für Notfälle gerüstet. Auch hat sie die Möglichkeit, ihr Geschäft mit dem gesparten Geld weiter auszubauen.

„Das Green-Skills-Projekt zielt darauf ab, jungen Menschen in Zeiten des Klimawandels Zukunftsperspektiven zu eröffnen“, erklärt Projektmanagerin Delphine Mutoni. „Sie erhalten die Möglichkeit, Fähigkeiten zu entwickeln, die ihnen menschenwürdige Arbeit und wirtschaftliche Sicherheit schenken. Alice' Geschichte ist das beste Beispiel dafür, dass dies funktioniert.“

**Green Skills: Unter Green Skills (Grüne Kompetenzen) werden Fähigkeiten verstanden, die darauf ausgerichtet sind, Produkte, Dienstleistungen sowie Produktions- und Verwaltungsabläufe an die Herausforderungen des Klimawandels anzupassen.*



Lernen Sie in unserem Video „Die Zukunft ist grün“ weitere Projektteilnehmer:innen kennen und erhalten Sie Einblicke in das Projekt „Starke Frauen durch nachhaltige Landwirtschaft“ in Ruanda:
www.bit.ly/grüne-zukunft



In Gärten wie diesen lernen die Menschen Methoden der klimaangepassten Landwirtschaft. © Plan International / Marie Solange Iradukunda



Unser Engagement im Bereich Klimawandel

Der Klimawandel stellt die Menschen in den Projektregionen von Plan International vor große Herausforderungen. Insbesondere diejenigen, die von der Landwirtschaft abhängig sind. In immer mehr Plan-Projekten finden sich deshalb Ansätze und Komponenten, die die Menschen stärken, mit den neuen Gegebenheiten umzugehen. Dies können Schulungen

sein, aber auch die Einführung neuer Technologien wie solarbetriebene Bewässerungsanlagen oder Aquaponik und vieles mehr. Die Arbeit in diesem Bereich fördert die Stiftung Hilfe mit Plan sowohl mit Erträgen aus dem FUTURE-Fonds als auch durch Spenden für Projekte mit Klimafokus.

Zustiftungen in den FUTURE-Fonds

IBAN: DE06 3702 0500 0008 8757 18
BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank
Stichwort: FUTURE-Fonds

Aktuelle Projekte mit Klimafokus

... finden Sie auf unserer Website unter www.plan.de/stiftungsprojekte-klima

WIRKUNGSMESSUNG

Was nach einem Projekt bleibt

Wie stellen wir sicher, dass unsere Projekte eine dauerhafte Wirkung entfalten? Mit Ex-post-Evaluierungen überprüfen wir, ob die Erfolge auch mehrere Jahre nach Projektende noch Bestand haben – so kürzlich in Bolivien.



Junge Mädchen aus Tarija erhalten Informationen zu ihren sexuellen und reproduktiven Rechten. Unsere Ex-post-Evaluierung zeigt, dass Maßnahmen wie diese auch nach Projektende Erfolg haben.
© Plan International / Mateo Caballero

Die Wirkungsmessung während der Projektlaufzeit ist Standard bei Plan International und fester Bestandteil des Projektzyklus. So wird kontinuierlich gemessen, welche Wirkung einzelne Maßnahmen erzielen und gegebenenfalls nachjustiert. Am Ende eines jeden Projekts steht eine Evaluierung, die prüft, ob die Ziele erreicht wurden.

Etwas Besonderes hingegen sind Evaluierungen, die nach Projektende durchgeführt werden – sogenannte Ex-post-Evaluierungen. „Für mich ist das eine der aufschlussreichsten Evaluierungen, denn sie zeigt, was bleibt, wenn Plan International sich aus dem Projektgebiet zurückgezogen hat“, sagt Karin Werner, Expertin für Monitoring & Evaluation bei Plan International Deutschland. „In der Regel werden diese zwei bis drei Jahre nach Ende des Projekts durchgeführt. Die Erkenntnisse sind für unsere Arbeit sehr wertvoll, denn sie machen sichtbar, welche Maßnahmen wirkungsvoll und nachhaltig sind und wo wir in kommenden Projekten Anpassungen vornehmen müssen.“

Aktuell können Ex-post-Evaluierungen jedoch nicht standardmäßig eingeplant werden, da häufig die Finanzierung nicht gesichert ist. Hier kommt die Stiftung Hilfe mit Plan ins Spiel. So konnte im November 2023 dank der Förderung einer unserer Stifterinnen eine Ex-post-

Evaluierung für das Projekt „Schutz von Mädchen vor sexueller Gewalt“ in Bolivien durchgeführt werden.

Das Projekt lief von März 2016 bis Oktober 2020 und wurde in den Regionen Santa Cruz und Tarija umgesetzt. Ziel war es, Mädchen und junge Frauen zu unterstützen, die sexuelle Gewalt erlitten haben und infolge des Missbrauchs schwanger wurden – ein weit verbreitetes Problem in Bolivien. Zudem sollte mehr Aufmerksamkeit für das Thema häusliche Gewalt geschaffen sowie Schutzstrukturen aufgebaut werden, um weitere Fälle zu verhindern. Unter anderem wurde dazu ein Frauenhaus in Tarija ausgebaut, das jungen Frauen und ihren Kindern eine sichere und kindgerechte Unterkunft sowie psychosoziale und medizinische Hilfe bietet. In Schulungen und Aufklärungsveranstaltungen lernten Jugendliche, Eltern sowie Mitarbeiter:innen von Gesundheits- und Bildungsbehörden zudem mehr über geschlechtsspezifische Gewalt sowie sexuelle und reproduktive Rechte.

Die Ex-post-Evaluierung rund drei Jahre nach Abschluss des Plan-Projekts zeigt nun, dass unter anderem die Aufklärungsmaßnahmen nachhaltigen Erfolg hatten. So ist der Anteil der Mädchen und jungen Frauen, die für das Thema sensibilisiert sind und mindestens drei Anzeichen sexueller Gewalt und drei Risikosituationen kennen, weiter gestiegen. Auch das Schutzhaus in Tarija bietet nach Abschluss des Projekts nach wie vor eine qualitativ hochwertige Betreuung und Beratung für junge Frauen an. Ein großer Erfolg ist zudem, dass Systeme zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, die in sechs Gemeinden aufgebaut wurden, noch immer funktionieren. Darüber hinaus hat die Lokalregierung in ihrem Haushalt die Schaffung eines kommunalen Schutzsystems einbudgetiert. Dies zeigt, dass dem Thema weiterhin Aufmerksamkeit gewidmet wird und die Menschen vor Ort Verantwortung übernehmen, um das Problem zu bekämpfen. Doch es gibt nicht nur positive Ergebnisse. Zwar ist die Prozentzahl derjenigen, die wissen, an wen sie sich im Fall von sexueller Gewalt wenden können, durch das Projekt gestiegen. Im Vergleich zur End-Evaluierung ist sie drei Jahre nach Projektabschluss aber wieder merklich gesunken.



„Natürlich ist es unerfreulich, wenn einzelne Erfolge keinen Bestand haben, doch für uns sind gerade auch diese Ergebnisse hilfreich“, erklärt Karin Werner. „Denn wir können wichtige Erkenntnisse daraus ableiten. So untersucht eine Ex-post-Evaluierung immer auch die Gründe bestimmter Entwicklungen. Wenn wir wissen, warum Maßnahmen keine dauerhafte Wirkung entfalten, können wir sie beim nächsten Mal anpassen. Auch müssen wir realistisch betrachten, dass strukturelle Veränderungen Zeit brauchen. Wir arbeiten in komplexen Kontexten und

häufig reicht eine zwei- bis dreijährige Projektphase nicht aus, um beispielsweise gesellschaftliche Normen oder Geschlechterungleichheiten zu ändern. Unser Ziel muss es sein, unsere Projekte so zu planen und umzusetzen, dass die angestoßenen Veränderungen auch Bestand haben, wenn Plan International das Projekt beendet hat. Die Erkenntnisse aus Ex-post-Evaluierungen helfen uns sehr, unsere Arbeit in diesem Zusammenhang stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern.“

NEUER BERICHT

Mädchen in Konflikten

Anlässlich des Weltmädchentags am 11. Oktober veröffentlichte Plan International einen neuen Bericht zur Lebenssituation von Mädchen weltweit. Dieser beleuchtet die Auswirkungen von Krisen und Konflikten auf Jugendliche – und insbesondere auf Mädchen.



Die 15-jährige Marian floh mit ihrer Familie vor dem Konflikt im Sudan und lebt nun in einem Flüchtlingscamp.
© Plan International / Peter Caton

Kriege und Konflikte haben in den vergangenen Jahren weltweit zugenommen. Aktuell sind es vor allem Bilder aus dem Sudan, der Ukraine und Gaza, die um die Welt gehen und uns erschüttern. Doch nicht nur hier verlieren Kinder tagtäglich geliebte Menschen, ihr Zuhause oder den Anschluss an Bildung. Insgesamt leben heute rund 468 Millionen Mädchen und Jungen in Konfliktgebieten. Das ist mehr als jedes sechste Kind auf dieser Welt. Für den aktuellen Bericht hat Plan International eine groß angelegte Umfrage unter fast 10.000 Jugendlichen im Alter von 15 bis 24 Jahren durchgeführt, die in Regionen leben, die von bewaffneten Konflikten betroffen sind: Äthiopien, Kamerun, Kolumbien, Libanon, Mosambik, Myanmar, Ni-

geria, Sudan, Philippinen sowie die Ukraine. In fast allen der zehn Länder ist Plan seit vielen Jahren tätig. Ziel der Umfrage war es, herauszufinden, wie der Lebensalltag der Jugendlichen durch den Konflikt in ihrem Land geprägt ist – und wie groß dabei die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind.

Denn Krisen und Konflikte wirken sich auf Mädchen und junge Frauen häufig anders aus als auf Jungen und Männer. So sind sie oft die ersten, die weniger essen, wenn die Nahrungsmittel knapp werden. Auch erleben viele sexuelle Gewalt als fortwährenden Bestandteil ihres Alltags. Haben sie keinen Zugang zu Bildung, steigt zudem ihr Risiko, früh verheiratet oder schwanger zu werden. Ihre Chancen auf eine selbstbestimmte Zukunft sinken dadurch signifikant und Fortschritte im Bereich Gleichberechtigung geraten in Gefahr.

Trotz der schweren Lebensumstände geben die meisten der interviewten Jugendlichen die Hoffnung jedoch nicht auf und machten klar, was geschehen muss, damit es für ihre Zukunft wieder eine Perspektive gibt. Ihre Forderungen reichen von Schutz vor Gewalt und der Förderung von Bildung sowie Ausbildungsinitiativen, über die Bereitstellung von Ressourcen für reproduktive und psychosoziale Gesundheit hin zu dem Wunsch nach Frieden und der Einbindung in Friedensgespräche.



Hier finden Sie den Bericht:
www.plan.de/girls-in-conflict





ZUSTIFTUNG

Durch Bildung Chancen ermöglichen

Frauen, die als Kinder zur Schule gegangen sind, heiraten seltener jung und führen mit größerer Wahrscheinlichkeit ein gesundes, selbstbestimmtes Leben. Sie erzielen ein höheres Einkommen, haben an den Entscheidungen teil, die ihr Leben betreffen, und bauen eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien auf. Die Ausbildung von Mädchen stärkt die Wirtschaft und verringert Ungleichheiten. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass alle Kinder weltweit, und insbesondere Mädchen, Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung erhalten. Wie diese Mädchen an einer Grundschule in Guatemala.

Mit einer Zustiftung als Chancengeber:in unterstützen Sie gemeinsam mit der Stiftungsfamilie dauerhaft die Arbeit von Plan International im Bereich Bildung. Als Zustiftung bleibt ihr Beitrag in unserem Stiftungskapital auf ewig erhalten und erwirtschaftet jedes Jahr Erträge. Diese können immer wieder aufs Neue in wirksame Bildungsprojekte investiert werden. In Lateinamerika fördern wir so aktuell das Projekt „Berufliche Zukunft für Jugendliche“. Schulungen zu Unternehmertum, Soft

Skills und Bewerbungstrainings verbessern die Chancen junger Menschen, eine gut bezahlte, menschenwürdige Arbeit zu finden. Dieses Ziel verfolgen wir auch mit unserem aktuellen Chancengeber-Projekt in Nepal. In Malawi fördern wir zudem das Projekt „Bildung macht Mädchen stark!“. Mädchen werden unter anderem mit Schulstipendien unterstützt und die Sanitär- und Hygienesituation an Schulen wird verbessert.



Möchten auch Sie sich langfristig für das Thema Bildung engagieren? Dann entscheiden Sie sich für eine Zustiftung als Chancengeber:in.

IBAN: DE39 3702 0500 0008 8757 06
BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank
Stichwort: Chancengeber

Infoabend „Erbrecht & Testament“

12. November 2024, 18 Uhr, in Hamburg

Regelmäßig veranstalten wir gemeinsam mit Fachanwältinnen Infoabende zum Thema „Nachlass für den guten Zweck“. Die nächste Veranstaltung findet am 12. November in Hamburg statt. Dabei erfahren Sie, wie Sie ein rechtsgültiges Testament erstellen und Ihren individuellen Nachlass planen können. Der Vortrag dauert etwa 60 Minuten, plus anschließender Fragerunde. Außerdem haben Sie bei diesem Format die Möglichkeit, persönlich mit uns ins Gespräch zu kommen. Gerne beantworten wir Ihre individuellen Fragen und Anliegen und geben Ihnen einen Einblick, wie wir bei der Stiftung Hilfe mit Plan Verantwortung für Ihren Nachlass übernehmen. Mehr Informationen und Anmeldung unter www.plan.de/infoabend



Das Team der Stiftung Hilfe mit Plan im Juni 2024
© Jan Steinhaus [photo-active]

Kontakt

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Das Team der Stiftung Hilfe mit Plan freut sich auf Ihren Anruf oder Ihre Kontaktaufnahme über folgende Kanäle:

Tel.: 040 / 607 716 – 260

E-Mail: info@stiftung-hilfe-mit-plan.de

www.stiftung-hilfe-mit-plan.de

Konto für Zustiftungen: Stiftung Hilfe mit Plan

IBAN: DE39 3702 0500 0008 8757 06

BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank

Konto für Spenden: Stiftung Hilfe mit Plan

IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07

BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank

Projektreise nach Malawi

5. bis 17. April 2025 (Änderungen vorbehalten)

Im April 2025 haben Sie die Möglichkeit, gemeinsam mit uns Plan-Projekte in Malawi zu besuchen. Die Projektreise führt in die Regionen Lilongwe, Kasungu, Mulanje und Mzuzu, wo die Stiftung aktuell die Projekte „Kinder vor Klimakrise schützen“, „Bildung macht Mädchen stark“ und „Aufklärung für Jugendliche“ fördert. Sehen Sie vor Ort, was Ihr Engagement bewirkt und kommen Sie mit Projektteilnehmer:innen und Plan-Mitarbeiter:innen ins Gespräch. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind! Mehr Informationen und Anmeldung unter www.plan.de/projektreisen-stiftung

Services für rechtsfähige Stiftungen

Sie haben eine rechtsfähige Stiftung und wünschen sich kompetente und erfahrene fachliche Unterstützung – zum Beispiel bei der Verwaltung, der Gremienarbeit oder im Bereich Projektförderung? Dann lassen Sie uns unsere Kräfte bündeln. Wir unterstützen Sie individuell mit einem breit aufgestellten Angebot an Serviceleistungen in fast allen Bereichen der Stiftungsarbeit. Profitieren Sie von unseren langjährigen Erfahrungen, einem großen Netzwerk aus Expert:innen und der professionellen Projektarbeit von Plan International. Ihre Ansprechpartnerin ist Kathrin Hartkopf, die die Stiftung Hilfe mit Plan mit aufbaute und die letzten Jahre als Sprecherin der Geschäftsführung von Plan International Deutschland tätig war. Als Direktorin und Vorständin für assoziierte Stiftungen steht Sie Ihnen zukünftig mit ihrer großen Stiftungsexpertise bei all Ihren Fragen bezüglich rechtsfähiger Stiftungen zur Seite. Mehr Informationen unter www.plan.de/services-fuer-stiftungen



Abonnieren Sie unseren neuen Newsletter:

www.plan.de/stiftungsnews



IMPRESSUM

Herausgeberin: Stiftung Hilfe mit Plan, Bramfelder Straße 70, 22305 Hamburg | **Erscheint:** Zweimal im Jahr | **Auflage:** 7.500 |

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Werner Bauch, Julia Selle | **Redaktion:** Emely Inselmann | **Mitarbeit:** Dirk Meiswinkel, Kim Kira Schmelzer | **Lektorat:** Ricarda Gerhardt | **Gestaltung:** Drees + Riggers | **Druck:** THINKPRINT | Gedruckt auf 100% Recyclingpapier